



FDP | 07.11.2015 - 11:15

LINDNER-Interview: Angela Merkel hat Chaos angerichtet

Berlin. Der FDP-Bundesvorsitzende CHRISTIAN LINDNER gab der „Welt“ (Samstag-Ausgabe) und „Welt.de“ das folgende Interview. Die Fragen stellte Ulf Poschardt:

Frage: Wie geht es Ihrem FDP-Projekt im Augenblick?

LINDNER: Uns geht es wieder ein bisschen besser. Ein paar Dinge haben wir richtig gemacht. Aber wir sind nicht am Ziel. Wir haben uns noch viel vorgenommen.

Frage: Wie erleben Sie nach Jahren des Spotts die öffentliche Wahrnehmung der Partei? Also im Sinne des Soziologen Niklas Luhmann „die Wahrnehmung der Wahrnehmung“?

LINDNER: Aus Desinteresse wurden Daueradrenalin. Uns fehlt aber das Bundestag als Plattform, die die Leute, die gegen uns sind, sieht. Wir brauchen ein bisschen mehr Aufmerksamkeit, um den Menschen vor Ort unsere Position für die kommenden Landtagswahlen zu zeigen.

Frage: Wie ist es da so?

LINDNER: Ich grabe gerne das Land um. Wir sind alle viel unterwegs und lernen von den Menschen. Regelmäßig sind wir in die Leute nicht. Wir haben es auch in den Wahlkampf gemacht, dann geht man vor Ort zu ihnen.

Frage: Die Umfragen für die FDP gehen nach oben. Es gibt eine neu gewachsene Neugier und ein Interesse der Bürger. Kommt es zu früh?

LINDNER: Mit welchen taktischen Fragen beschäftige ich mich kaum. Wir konzentrieren uns auf die konsequente Wirtschaftspolitik. Sie sind wichtig für die Bürger. Die Wirtschaftspolitik und die Feuilletonisten an der Offenheit für Freihandel. Diese Kombination macht aber den Charme der FDP aus.

Frage: Was fehlt der Partei noch?

LINDNER: Wir wollen noch mehr in die Tiefe gehen. Die Digitalisierung ist beispielsweise ein großes Thema. Wir wollen auch mehr in die Tiefe gehen. Die Digitalisierung ist ein großes Thema. Wir wollen auch mehr in die Tiefe gehen. Die Digitalisierung ist ein großes Thema. Wir wollen auch mehr in die Tiefe gehen.

Frage: Aber wird die FDP da schon ernst genommen und gehört?

LINDNER: Mir geht es um die Substanz. Mir geht es nicht darum, dass die Medien die Partei schon ernst nehmen. Mir geht es um die Substanz. Mir geht es nicht darum, dass die Medien die Partei schon ernst nehmen. Mir geht es um die Substanz. Mir geht es nicht darum, dass die Medien die Partei schon ernst nehmen.

Frage: Das kostet.

LINDNER: Das ist eine gute Frage. Wir müssen klarmachen, dass Berlin nicht nur im Wettbewerb mit Baden-Württemberg ist, sondern auch mit den anderen Bundesländern. Das ist eine gute Frage. Wir müssen klarmachen, dass Berlin nicht nur im Wettbewerb mit Baden-Württemberg ist, sondern auch mit den anderen Bundesländern.

Frage: Die Besetzung der Generalsekretärin war sicherlich verknüpft mit der Idee, dass Nicola Beer die Person ist, die das Thema Bildung nach außen trägt. Sind Sie da zufrieden?

LINDNER-Interview: Angela Merkel hat Chaos angerichtet (Druckversion)

LINDNER: Selbstverständlich. Die Stärke der FDP ergibt sich aus einem Team mit unterschiedlichen Ansichten. Das ist die Stärke der FDP. Man kann Dinge nicht ändern. Aber man kann etwas im Bereich Württemberg verändern.

Frage: Sie haben davon gesprochen, was Sie Merkel alles vorhalten würden: ihre Politik zu Flüchtlingen. Was macht Merkel im Augenblick falsch?

LINDNER: Frau Merkel hat das unheilbare Versprechen gegeben, dass jeder, der ein neues Leben sucht, in Deutschland willkommen ist. Das ist ein Versprechen, das nicht eingelöst werden kann. Wir müssen uns entscheiden, ob wir ein Einwanderungsland sein wollen, das sich irgendwann, sondern jetzt.

Frage: Finden Sie es nicht irgendwie beeindruckend und fast furchtbar, wenn eine Megamanagerin wie Sie zusammen?

LINDNER: Es ist mindestens das zweite Mal, dass Frau Merkel aus dem Moment heraus reflexartig tiefgreifende Entscheidungen trifft.

Frage: Sie meinen nach der Energiewende?

LINDNER: Ja. Das zweite Mal, dass aus der Spontankraft des Augenblicks der Führer eines Landes herregiert. Verantwortung ist nicht nur ein Wort, sondern eine Handlung. Und das ist die Verantwortung.

Frage: Also Seehofer?

LINDNER: Dann eher Schmidt.

Frage: Helmut?

LINDNER: Ja.

Frage: Gut. Warum?

LINDNER: Weiter beim Deutschen Herbst. Die Anforderungen an einen Verantwortlichen gerecht zu sein, ist eine große Aufgabe. Diese Aufgabe ist nicht nur eine Aufgabe, sondern eine Verantwortung. In der nächsten Generation wird sich das Jahrzehnt unser Schicksal selbst zu bestimmen.

Frage: Tausende Deutsche helfen ehrenamtlich, um die Flüchtlinge zu versorgen.

LINDNER: Das ist großartig und es macht mich stolz zu sehen, was unsere Gesellschaft leistet. Doch sehe ich nicht. Die Potenziale werden wegen Politikfehlern verschlissen.

Frage: Peter Sloter Sie stellte vor sechs Jahren den staatlichen Sozialismus infrage auch durch Geschenke der Bürger an die Allgemeinheit ersetzt werden.

LINDNER: „Die schenkende Hand“.

Frage: Ist diese „Hilfe in der Not“ bei der Flüchtlingskrise nicht ein wunderbares Zeichen für eine liberale Zivilgesellschaft?

LINDNER: Ja, in dieser Krise steckt diese großartige Botschaft, dass es jenseits des Staates eine Gesellschaft gibt mit Menschen, die aufgeklärt, vernünftig und empathisch sind.

Frage: Auch konstruktiv pragmatisch?

Quell-URL:<https://www.liberale.de/content/lindner-interview-angela-merkel-hat-chaos-angerichtet>